

Texte: Doris Joachim-Storch, Referentin für Gottesdienst

Musikvorschläge und Beratung zur Musikgeschichte: Christa Kirschbaum, Landeskirchenmusikdirektorin

REFORMATIONSGOTTESDIENST 2017

BAUSTEINE, LIEDVORSCHLÄGE, PREDIGTEN

Inhalt

1.	Einführung	1
2.	Liturgie	2
	Eröffnung und Anrufung	2
	1. Alternative mit Kyrie und Gloria	5
	2. Alternative mit ausführlichem Schuldbekenntnis	6
	Verkündigung und Bekenntnis	7
	Sendung und Segen	8
3.	Predigtbausteine	11
3.1	Das Lied „Ein feste Burg“ und die Gottesbilder	11
3.2	Weitere ungeordnete Gedankensplitter.....	14
4.	Alternative zur Psalm-Collage	16
5.	Alternative Fürbitten	18
6.	Musikvorschläge	20
7.	A Mighty Fortress – EG 362 auf Englisch	20

1. Einführung

Ein Psalm und drei Aspekte bestimmen diesen Gottesdienstentwurf: Der Reformationspsalm 46, das dazugehörige Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“, das Gedenken an den Beginn der Reformation vor 500 Jahren und das Thema Gottesbilder, das den Schwerpunkt der Impulspost der EKHN für den Herbst 2017 bilden wird. Da entstehen spannende Reibungen und überraschende Verbindungen. Wir stellen hier eine komplette Liturgie zur Verfügung, die im Eingangsteil verschiedene Alternativen zur kreativen Gestaltung des Psalms vorschlägt. Im Anhang finden sich eine weitere Psalmszenierung sowie alternative Fürbitten. Die Predigtbausteine verstehen sich als Anregungen. Sie sind keine zusammenhängende Predigt. Weitere Anregungen finden sich auf der Homepage des Zentrums Verkündigung (www.zentrum-verkuendigung.de), hier gibt es dann Links zu weiteren Website. Fündig werden Sie auch beim Reformationsprojekt der EKHN: <http://gott-neu-entdecken.ekhn.de/startseite.html>, ebenso beim Zentrum für Predigtkultur (www.predigtzentrum.de) Bei dem EGplus handelt es sich um das neue Beiheft zum Evangelischen Gesangbuch, das EKHN und EKKW gemeinsam herausgeben. Es wird im Herbst dieses Jahres erscheinen.

2. Liturgie

ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

Musik zum Eingang

„Ein feste Burg“ (EG 362) instrumental, nur Melodie oder Melodie mit Begleitsatz oder Choralbearbeitung (Solo-Instrument, Orgel, Posaunenchor, Instrumentalensemble, Band – siehe Notenliteraturverzeichnis)

Votum

Im Namen Gottes:
Quelle des Lebens,
Mensch gewordene Gnade,
Kraft, die uns belebt.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle Amen.

Gruß

Gott sei mit euch

Alle Und mit deinem Geist.

Evtl. Begrüßung in freier Form

500 Jahre Reformation.
Erneuerung. Veränderung. Befreiung.
Aber auch: Leiden, Zerstörung und Abgrenzung.
Wir bedenken das.
Wir gedenken.
Wir denken auch.
Denken nach über unsere Gottesbilder.
Und über das berühmteste aller Reformationslieder:
Ein feste Burg ist unser Gott.
Willkommen in Gottes Haus!

Lied EG 300,1-3 Lobt Gott, den Herrn der Herrlichkeit

oder

EGplus 79 Meine Kirche (Die Strophen können von einem Vorsänger oder eine Vorsängerin gesungen werden oder von einem Chor. Die Gemeinde stimmt beim Refrain ein.)

oder

EGplus 35 Kommt herbei, singt dem Herrn

Psalm 46 – Übersetzungscollage¹

Für mehrere Sprecherinnen oder Sprecher

L: Lutherübersetzung 2017

Z: Zürcher Übersetzung

B: Martin Buber

BigS: Bibel in gerechter Sprache

Die Collage kann durch Musik unterbrochen werden. Zum Beispiel durch eine Antiphon: Jeweils nur die letzte Zeile von EG 362,1 „auf Erd ist nicht seinsgleichen“ oder auch die erste und letzte Zeile: „Ein feste Burg ist unser Gott, auf Erd ist nicht seinsgleichen“. Möglich wären auch instrumentale Variationen zu EG 362.

Inszenierungsvorschläge:

- Jeder Übersetzung wird eine Person zugeordnet.
- Die Personen können im Raum verteilt stehen.
- Oder die Einwürfe B, Z, BigS werden immer chorisch gesprochen, also durch zwei oder mehrere Personen gleichzeitig. Das könnten z.B. Konfirmandinnen und Konfirmanden übernehmen.

Für die Gemeinde ist es hilfreich, wenn sie weiß, was gerade gelesen wird. Dies kann entweder ins Liedblatt oder auch mit knappen Worten mündlich vorgetragen werden, z.B. in folgender Weise:

Der Reformations-Psalms 46 – wir lesen ihn in vier Übersetzungen.

Martin Luther, Martin Buber, Zürcher Übersetzung und Bibel in gerechter Sprache. Wir beginnen stets mit der Lutherübersetzung und ergänzen durch die anderen.

Ein Lied der Korachiter, nach der Weise „Junge Frauen“. (L)

In Jugend-Tonart, ein Gesang. (B)

Nach Mädchenweise. (Z)

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke. (L)

Bergung und Wehr. (B)

Zuflucht und Macht. (BigS)

Eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. (L)

In Bedrängnissen gar sehr befunden. (B)

Wohl bewährt. (Z)

Darum fürchten wir uns nicht,

wenngleich die Welt unterginge. (L)

Wenn die Erde schwankt. (BigS)

Und die Berge mitten ins Meer sänken.

Wanken im Herzen der Meere. (B)

Wenngleich das Meer wütete und wallte

und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. (L)

Wasser toben. (BigS)

Berge erzittern. (Z)

Musik

Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein,
da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. (L)

¹ Eine alternative Psalminszenierung finden Sie unter 5. Alternative zur Psalmcollage. Selbstverständlich kann hier der Psalm 46 einfach im Wechsel oder chorisch mit der Gemeinde gesprochen werden.

Eines Stromes Arme erfreuen die Gottesstadt (Z)
Gott ist bei ihr drinnen. (L)
In ihrer Mitte. (Z)
Darum wird sie fest bleiben. (L)
Nie wird sie wanken. (B)
Gott hilft ihr früh am Morgen.
Gott hilft. (Z)

Musik

Die Völker müssen verzagen und die Königreiche fallen,
das Erdreich muss vergehen, wenn er sich hören lässt. (L)
Gott gibt seine Stimme aus: die Erde birst! (B)
Der HERR Zebaoth ist mit uns,
der Gott Jakobs ist unser Schutz. (L)
Eine Burg. (Z)
Kommt her und schauet die Werke des HERRN,
der auf Erden solch ein Zerstören anrichtet. (L)
Der Entsetzen verbreitet. (Z)
Erstarren. (B)
der den Kriegen ein Ende macht in aller Welt. (L)
Kriege verabschiedet er. (B)
der Bogen zerbricht, Speiße zerschlägt
und Wagen mit Feuer verbrennt. (L)
Die Lanze splittert er. (B)
Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin! (L)
Lasst ab und erkennt. (Z)

Musik

Ich will mich erheben unter den Völkern,
ich will mich erheben auf Erden.
Der HERR Zebaoth ist mit uns,
der Gott Jakobs ist unser Schutz. (L)ä
Eine Fluchtburg. (BigS)
Eine Burg ist uns der Gott Jakobs. (Z)

Musik (Antiphon oder Gloria patri)

Gebet zum Psalm (Psalmkollekte)

Lasst uns beten:
Wir werden still vor dir.
Und erkennen: Du bist Gott.
Du allein.
Hilf uns, damit wir dich hören.
Deine Stimme, die uns sagt:
Fürchtet euch nicht.
Amen.

1. Alternative mit Kyrie und Gloria

Kyrie

Wir kommen und schauen.
Auf dich. Auf unser Leben.
Auch auf unser Versagen.
Auch auf unser Zweifeln.
Was die Augen verdunkelt, was den Herzen Angst macht –
das sagen wir dir in der Stille.

Stille

Erbarme dich.

Kyrieesang

Entweder traditionell oder

EG 178.4 Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit (VorsängerIn/ Chor, Gemeinde stimmt ein bei „eleison“)

oder

EGplus 195 Iona-Kyrie (vierstimmig)

Gloria

Gott ist unsre Zuversicht, so verheißt es der Psalm.
Gott ist unsere Stärke.
Bergung und Wehr.
Zuflucht und Macht.
Lobsinget Gott, preiset seinen Heiligen Namen.

Gloriagesang

Entweder traditionell oder

EG 535 Gloria sei dir gesungen (Der Text von Philipp Nicolai nimmt das Bild der Gottesstadt auf; vierstimmiger Satz von Johann Sebastian Bach)

oder

EG 147, 3 (Original-Melodie von Philipp Nicolai)

oder

EGplus 196 Iona-Gloria

Tagesgebet

Lasst uns beten:

Wenn wir stumm sind vor Angst – mach uns Singen von deiner Liebe.

Wenn wir uns klein fühlen – mach uns Singen von deiner Gnade.

Wenn wir deiner Macht nicht trauen – mach uns Singen von deiner Gerechtigkeit.

Dir sei die Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

2. Alternative mit ausführlichem Schuldbekenntnis

Ausführliches Schuldbekenntnis mit Bitte um Vergebung

z.B. bei einem ökumenischen Gottesdienst

Bei diesem Schuldbekenntnis wird nicht zwischen „katholischer oder evangelischer Schuld“ unterschieden.

Lasst uns beten:

Barmherziger Gott.

Wir stehen vor dir.

Wir sehen zurück.

Wir sehen auf die Schuld unserer Kirchen.

Was wir einander angetan haben,

bringen wir vor dich.

Auch, was wir denen angetan haben,

die durch unsere Spaltung viel Leiden ertragen mussten.

Gemeinsam bitten wir dich:

Alle: Vergib uns unsere Schuld

Wir haben uns in deinem Haus als Herren und Herrinnen aufgespielt.

Wir haben Grenzen gegeneinander gebaut.

Jahrhundertlang.

Wir haben einander verurteilt.

Wir haben einander herabgewürdigt.

Wir haben in den anderen nicht die Schwestern gesehen.

Nicht die Brüder.

So haben wir dich verleugnet.

Gemeinsam bitten wir dich:

Alle: Vergib uns unsere Schuld

Wir haben Burgen aus Hass gebaut.

Und aus Verachtung.

Wir haben die Bauern verfolgt.

Und die Täufer.

Und die Juden.

Und die, die als Ketzler angesehen wurden.

Oder als Hexen.

Viele Menschen sind unseretwegen gestorben.

So haben wir dich verraten.

Gemeinsam bitten wir dich:

Alle: Vergib uns unsere Schuld

Wir haben Türme der Macht gebaut.

Und uns auf Fürsten verlassen.

Oder auf uns selbst.

Wir haben Kriege gegeneinander geführt.

Viel Blut vergossen.
Und geglaubt: Wir tun das in deinem Namen.
So haben wir deinen Namen missbraucht.
Gemeinsam bitten wir dich:
Alle: Vergib uns unsere Schuld

Barmherziger Gott.
Sieh auf uns heute.
Miteinander auf dem Weg.
Heile die Wunden.
Verbinde das Zerrissene.
Baue dein Haus unter uns.
Bunt und vielfältig.
Voller Musik und Lachen.
Voll Liebe und Sorge füreinander.
Amen

Ein Lobgesang

EG 331,1 (+11) Großer Gott, wir loben dich
oder

EG 337 Kanon Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn
oder

EG 83 Siyahamb' / We are marching in the light of God
oder

EGplus 84 We are one in the spirit/Wir sind eins in dem Herren

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Lesung

5. Mose 6,4-9 (Vorschlag aus dem Revisionsentwurf für die neue Perikopenordnung)
oder Mt 5,2-10 (11-12)

Glaubensbekenntnis

Lied

zur Predigtrahmung: **EG 362**, 2. Melodie (Falls das Lied über die Predigt verteilt gesungen werden soll, sollte an dieser Stelle andere Musik gewählt werden.)

oder

EGplus 79 Meine Kirche

oder

EGplus 84 We are one in the Spirit

Predigt zum Lied EG 362 (alternativ: Mt 10,26b-33)

Lied

zur Predigtrahmung **EG 362**, 1. Melodie

oder

EG 362 im Wechsel auf Englisch und Deutsch (s.u. der Text einer englischen Fassung)

oder

EGplus 79 Meine Kirche

oder

EGplus 84 We are one in the Spirit

SENDUNG UND SEGEN

Fürbitten²

mit Liedruf **EG 178.9** (Kyrie aus der Ukraine)

oder

EGplus 186 Kyrie eleison (aus der Populärmusikalischen Liturgie)

Im Angesicht deines Sohnes, lebendiger Gott,
im Angesicht Jesu zeigst du, wer du bist:
Hüterin der Verlorenen.
Hilfe der Armen.
Richter der Ungerechten.
Nun bitten wir dich für deine Ebenbilder.
Für die du Mensch geworden bist.
Denn du liebst sie.

Sieh auf die Mutlosen,
die des Lebens müde sind.
Ohne Kraft für den Alltag.
In Sorge um ihre Existenz.
In Angst, nicht gut genug zu sein.

Kurze Stille

Richte sie auf mit deinem liebevollen Wort.

Liedruf

Sieh auf die Armen.
In Somalia, wo der Hunger wütet.
Und der Bürgerkrieg.
Sieh auf die vielen anderen,
die nicht das Nötigste haben.
In Venezuela. In Nigeria.
In anderen Ländern.
Kurze Stille
Lass es nicht zu, dass deine Menschen elend sterben.

² Alternative Fürbitten s.u.

Liedruf

Sieh auf die, denen Böses angetan wird.
In Syrien.
In Afghanistan.
In Deutschland.
Überall, wo deine Ebenbilder geschändet werden,
verletzt, vergewaltigt, verachtet.

Kurze Stille

Sei ihnen Schutz und Schirm.

Liedruf

Sieh auf die, die Böses tun.
In Regierungen.
In Konzernen.
In Terrororganisationen.
In radikalen Gruppen bei uns
In Familien.

Kurze Stille

Halte sie auf.

Liedruf

Sieh auf die Menschen in deiner Kirche.
Da ist viel Sorge, weil wir an Macht verlieren.
Aber da ist auch viel Wärme.
Viel Leidenschaft für das Gute.

Kurze Stille

Lass uns zum Segen werden.

Liedruf

In der Stille sagen wir dir, was uns besonders bewegt.

Stille

Du, unsere Zuversicht und Hilfe,
sei bei uns alle Tage.
Heute, morgen und in Ewigkeit.
Amen.

Wir beten mit den Worten Jesu:
Vater unser...

Lied

EG 421 Verleih uns Frieden gnädiglich (Martin Luther)

oder

EGplus 142 Verleih uns Frieden gnädiglich (Melodie: Matthias Nagel)

Abkündigungen

Segen

Musik zum Ausgang

Choralbearbeitung „Ein feste Burg“ – siehe Notenliteraturverzeichnis

3. Predigtbausteine

3.1 Das Lied „Ein feste Burg“ und die Gottesbilder

Der Gang durch die Geschichte des Liedes „Ein feste Burg“ ist zugleich ein Gang durch die verschiedenen Gottesbilder, die wir uns heute wie damals machen.

16. Jhd.

Ein Hüpflied war das Lied von der „Festen Burg“ ursprünglich. Eine Melodie mit springenden Rhythmen und wechselnden Bewegungen. Martin Luther hat es zum 46. Psalm gedichtet und komponiert. Vielleicht hat er sich von der Überschrift des Psalms inspirieren lassen: „Ein Lied nach der Weise Junge Frauen.“ Und junge Frauen hat er sich wohl hüpfend vorgestellt, voller Lebensfreude. Die Originalmelodie wird zum ersten Mal im Jahr 1529 gedruckt. 12 Jahre nachdem Luther die 95 Thesen verfasst hat. Die Reformation hat sich ausgebreitet. Der Konflikt mit der katholischen Kirche ist groß. Die Spaltung droht. Die Fronten sind verhärtet. Evangelische müssen um ihr Leben fürchten. Manchmal erfasst sie endzeitliche Stimmung. Es braucht Stärkung, um durchzuhalten. Es braucht das Bild eines Gottes, der mitgeht. Es braucht Lieder, die dem Mut auf die Beine helfen. Ein Lied in Bewegung, ein Hüpflied eben. Was Luther hier komponiert hat, ist eine typische Renaissance-Melodie, sehr rhythmisch akzentuiert. Das ist schon interessant: Luther komponiert keinen kämpferischen Marsch für diesen Text, sondern diese tänzerische, spielerische Melodie. Ein gnädiger Gott kann so besungen werden.

Einstimmig spielen, z.B. mit Flöte, Gitarre oder einem anderen zart klingenden Instrument. Oder mit der Orgel, auf einem 8- oder 4-Fuß-Register. Oder von einem Chor oder Solistin / Solist singen lassen.

17. Jahrhundert

1617 wird in Dresden 100 Jahre Reformation gefeiert. Da muss eine neue Fassung des Liedes her. Heinrich Schütz wird mit der Komposition beauftragt. Das Lied bekommt Trompeten und Pauken zur Seite gestellt. Das waren die sogenannten Heeresinstrumente. Dadurch wird es glanzvoller und triumphaler. 100 Jahre Reformation! Eine große stolze Feier. Die Evangelischen und Katholischen sind alles andere als im Frieden. Ein Jahr später bricht der 30jährige Krieg aus. Es braucht also mehr Triumph und weniger Tanz, wie es scheint. Der HERR Zebaoth wird so besungen, der HERR der Heerscharen, Schöpfer des Himmels und der Erden. Aber: Es ist wunderbare Musik, die Heinrich Schütz komponiert hat.

Eventuell hier eine Musikeinspielung (oder Aufführung) der Version von Heinrich Schütz.

Im Verlauf des 17. Jahrhundert „versteinert“ die Melodie allmählich, die hüpfenden Rhythmen schleifen sich ab. Ob es an der Versteinigung der Gemeinden liegt, die des Tänzerischen müde werden? Oder an der Bedrückung durch die langen Kriegsjahre? Kriege machen Menschen hart und müde. Auf jeden Fall lässt sich beobachten, wie sich das Singen verlangsamt. Aus der spritzigen Melodie wird ein ruhiger Gesang. Ob man auf diese Weise einen Gott besingt, der verborgen erscheint? Weit weg von seinen Menschen?

Auch mit dem aufkommenden Pietismus wird die Musik im Gottesdienst schlichter, alle künstlerische Ausgestaltung wird als „ablenkend vom Eigentlichen“ verdächtigt. Der Esprit geht verloren. So besingt man einen strengen Gott.

Und noch etwas geschieht diesem Lied: Bereits im 17. Jahrhundert, also im 30-jährigen Krieg, ziehen Soldaten mit „Ein feste Burg ist unser Gott“ auf den Lippen in den Krieg. Da geht alles Tänzerische der Ursprungsmelodie Luthers vollends verloren. Schlachtengesänge dürfen rhythmisch nicht kompliziert sein, sonst gerät das Heer ins Stolpern. Hüpfende Soldaten kämpfen nicht. Die Melodie wird zum Marsch. Manche werden gemeint haben: Der Militärmarsch passt doch zu den kriegerischen Bildern des Luther-Liedes. Martin Luther hätte sicher heftig widersprochen. Gott und Christus streiten für das Gute, hätte er vielleicht gesagt. Der „altböse Feind“ wird durch „ein Wörtlein“ zu Fall gebracht, nicht durch Waffen.

Dazu vielleicht eine kleine Übung: Den Anfang von „Ein feste Burg“, nach der 2. Melodie, im Stehen mit durchgedrückten Knien und leichtem Hohlkreuz sehr laut singen – klingt ziemlich penetrant und martialisch. Das könnte auch ein Chor übernehmen.

Oder es wird der Choral einmal in martialischem Marschrhythmus und anschließend im zart klingenden hüpfenden Rhythmus aufgeführt, instrumental oder durch einen Chor.

18. Jahrhundert

1738 wird das Lied zum ersten Mal so gedruckt, wie es heute in unseren Gottesdiensten meistens gesungen wird: mit ausgeglichenen Notenwerten. Damit reagieren die Musiker wohl auf die verbreitete Praxis in den Gemeinden, die sich das Lied so zurechtgesungen haben. Diese 2. Fassung ist ja auch leichter als das Original.

Als Beispiel könnte hier der Anfang von „Ein feste Burg“ mit MM 60 gespielt oder gesungen werden, d.h. jedes Viertel dauert eine Sekunde.

Ebenfalls im 18. Jhd. bearbeitet J.S. Bach das Lied in einer Kantate. Er findet noch einmal ganz andere Rhythmen, bleibt eher bei der Originalmelodie. Zuerst komponiert er für den Sonntag Oculi, also für einen Sonntag in der Passionszeit, wo die kunstvolle Kirchenmusik schweigen soll. Das Lied bildet den Eingangschor. Später verlegt er die Kantate auf den Reformationstag. Aber auch da hat diese Kantate noch einen verhaltenen Klang, zwar mit Blasinstrumenten, aber ganz ohne triumphale Pauken und Trompeten. Die fügte erst sein Sohn Wilhelm Friedemann hinzu. Ihm fehlten wohl Glanz und Gloria. Die Version seines Vaters jedoch ist innige Musik. Da ist viel Vertrauen in einen Gott zu spüren, der nahe erscheint.

Schlusschoral aus der Kantate BWV 80 singen (Chor) und/oder spielen (Posaunenchor oder andere Instrumente, auch Orgel) - ein typischer Bach-Choral: Die Melodie liegt in langen Notenwerten in der Oberstimme (Sopran), darunter laufen die drei tiefen Stimmen Alt, Tenor und Bass in Achteln. So hat Bach die ruhige Melodie mit viel bewegtem Musikfluss unterlegt.

19. Jahrhundert

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wird „Ein feste Burg“ zu einem „Kriegslied des Glaubens“, so nennen es Clemens von Brentano und Achim von Arnim in ihrem Volksliederbuch „Des Knaben Wunderhorn“. Und so wird fleißig gesungen, in Studentenverbindungen, Turnvereinen und anderen Männer-Gruppen nicht so sehr für das Reich Gottes, sondern für das Wohl der deutschen Nation. Heinrich Heine nannte es die „Marseillaise der Reformation“. Es gilt als „Trutz- und Triumphlied“ der evangelischen Kirche. 1871 verarbeitet Richard Wagner den Choral in seinem „Kaisermarsch“. Das ist eine Komposition zur Feier des auf Blut und Eisen neu gegründeten Deutschen Reiches. Die „Feste Burg“ wird neben dem Deutschlandlied

und dem Choral „Nun danket alle Gott“ zu einem musikalischen Nationalheiligtum. Was für ein Gottesbild ist das? Der Schöpfer aller Welt wird vereinnahmt zu einem nationalen Kriegsgott.

20. Jahrhundert

Im 1. Weltkrieg setzt sich dies fort: Aus dem geistlichen Psalmlied wird ein nationaldeutscher Kriegsgesang, als wäre es nicht ein Lied der weltweiten evangelischen Kirchen. Der Weltkrieg wird zum Weltgericht. Die Deutschen sind das Werkzeug des Gerichtes Gottes. Der „altböse“ Feind - das sind die Franzosen oder die Briten. Das Reich Gottes, das „uns doch bleiben muss“, wie es in der 4. Strophe heißt – es wird zum Deutschen Reich.

Dazu ein Artikel aus: welt.de³: „Irgendwann im September 1916 steht ein Zug im schwäbischen Reutlingen. Es geht auf Mitternacht zu, ein Landwehrebataillon mit 1040 Mann samt Geschützen wartet auf die Abfahrt zur Front. ‚Am Bahnhof und dem Bahngleise entlang steht eine tausendköpfige Volksmenge. Da erhebt sich Gesang. Einer hatte ‚Ein feste Burg ist unser Gott‘ angestimmt. Und alle Krieger stimmten ein und das tief ergriffene Volk am Bahnsteig desgleichen.“

Das kann man sich heute kaum vorstellen. Oder vielleicht doch? So kämpferisch und nationalistisch die Menschen im Krieg auch sein mögen – es geht immer um Leben und Tod. Es geht immer um die Frage: Überlebe ich das Kämpfen und Töten? Überleben diejenigen, die ich liebe? Wie viel Leid wird dieser Krieg über uns bringen? Ich glaube einfach nicht, dass die national gesinnten Deutschen damals keine Angst hatten. Ein Lied wie dieses mit seiner kämpferischen Geschichte kann aber dazu gebraucht werden, um diese Angst zu überdecken, sie einfach nicht zu fühlen. Wie das Pfeifen im Dunkeln, das ja gegen reale Gefahren auch nicht unbedingt hilft. Wer so singt, braucht einen Gott, der einen nicht infrage stellt, der schon gutheißen wird, was man tut oder lässt. Einen domestizierten Gott. Wenn man mal nachschlägt, was „domestizieren“ genau heißt, dann findet man: Es ist eine „innerartliche Veränderung von Wildtieren über Generationen hinweg“⁴. Durch Auslese werden die gewünschten Eigenschaften des Wildtieres gezüchtet, die ein Zusammenleben von Tier und Mensch in einem Haus ermöglichen. Ein domestizierter Gott mit den gewünschten Eigenschaften – das ist ein Problem. Im 2. Gebot ist das verboten: Du sollst dir kein Bildnis von Gott machen.

„'Was tun Sie', wurde Herr K. gefragt, 'wenn Sie einen Menschen lieben?' 'Ich mache einen Entwurf von ihm' sagte Herr K., 'und Sorge dafür, dass er ihm ähnlich wird.' 'Wer? Der Entwurf?' 'Nein', sagte Herr K., 'der Mensch.'“ (Berthold Brecht) Was tun Menschen, wenn sie Gott lieben? Manche machen sich einen Entwurf von ihm und sorgen dafür, dass Gott dem Entwurf ähnlich wird. Und Gott lässt das mit sich machen. Das wiederum erschüttert immer mal wieder mein Gottesbild. Ist Gott so schwach?

Zur Perversion trieben es dann die hitlertreuen sogenannten Deutschen Christen, die gern die Sprachbilder des Liedes missbrauchten und Christus schon mal mit Adolf Hitler verwechselten. 1942 musste die Melodie für einen Nazi-Propaganda-Film herhalten. „Das Reich muss uns doch bleiben“ – mit Hitler als „der rechte Mann“ an der Spitze, den „Gott hat fest erkoren“. Dreister ließen sich das Lied und der Name Gottes kaum missbrauchen. Böse Menschen haben eben auch Lieder.

³ <https://www.welt.de/geschichte/article133824777/Wie-Luthers-Kampflied-zur-Kriegsfanfare-wurde.html>

⁴ Gefunden bei Wikipedia.

Selbstverständlich ist das Lutherlied weltweit bekannt und beliebt. Und so haben es Protestanten aus anderen Völkern ebenfalls gesungen oder gespielt. 1941 erklingt es in einem britischen Film der die USA zum Eintritt in den Krieg bewegen sollte. Ein deutsches U-Boot taucht aus den Fluten auf, dazu wird „Ein feste Burg“ mit tiefen Posaunen gespielt – die musikalische Verkörperung des „Deutschen“. Das wirkt manchmal heute noch nach.

Aber auch die im Widerstand haben es gesungen, die Menschen in der Bekennenden Kirche, die verfolgten Christen in den Konzentrationslagern. „Ein feste Burg ist unser Gott“ – ein Schutz- und Trotslied der Geschundenen und Leidenden. So wie es ursprünglich gedacht war. Gott wird als parteilich gesehen, an der Seite der Verfolgten.

21. Jahrhundert

Seit Ende des 20. und mit Beginn des 21. Jahrhundert gibt es viele Neuvertonungen. Pop, Hip-hop, Balladen, Funk-Versionen, auf Deutsch und natürlich auf Englisch (s.u. bei Musikvorschlägen). Die junge Generation kennt die belastete Geschichte oft nicht. Bunt und vielfältig sind die Arrangements. Das Tänzerische, das Hüpfende ist wieder erkennbarer. Das ist schon interessant: Gerade manche modernen Fassungen kommen dem Originalgestus Luthers wieder näher. Oft nehmen die Arrangements der 2. Melodie die Schwere, indem sie mit ganz anderen Rhythmen unterlegen. So verliert die Melodie das Martialische. Da wird das Schwere leicht gesungen. Die Angst gerät ins Tanzen. Die Verzagtheit bekommt Beine, die hüpfen. Finger schnipsen im Offbeat die Freude über Gottes Schutz und Hilfe mit. Ob das Lied zu harmlos wird? Ob wir Gott als zu harmlos darstellen? Es kann sein. Gott kann auch zu einem kuscheligen Verstärker unserer eigenen Bedürfnisse nach Harmonie domestiziert werden. Aber mir ist dieses Gottesbild lieber als das des Kriegsgottes.

Eine moderne Fassung einspielen oder selbst vortragen. (s.u. bei den Musikvorschlägen)

3.2 Weitere ungeordnete Gedankensplitter

Der mächtige Gott

„Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen.“ Ich habe ein Bild vor dem inneren Auge, Gott mit einer Waffe in der Hand. Schlägt drein, macht den Kriegstreibern ein Ende. Lässt die Hasser und Verächter sterben. Lässt Panzer explodieren und Bomber abstürzen. Rettet die Kinder aus Mossul. Befreit die Zivilisten aus Aleppo. Sprengt die Schlupflöcher von Terroristen und macht ihnen den Garaus. Ein mächtiger Gott. Allmächtig. Ein Rächer der Entrechteten. Der Frieden schafft.

Die Völker müssen verzagen und die Königreiche fallen, das Erdreich muss vergehen, wenn er sich hören lässt. So heißt es im 46. Psalm. Das sind die Phantasien der Verzweifelten. Ich kann verstehen, dass man in der Not so etwas betet oder denkt oder singt. Der Trotz der kleinen Leute. Der Gott der kleinen Leute. Ein Schutz- und Trutzlied über den Gott, der aus der Verzweiflung helfen soll. Viele christliche Lieder gehen so. Die haben dieses trotzig „Dennoch“, das von Gott alles erwartet, weil die Lage so aussichtslos ist. Ihr Vorbild sind Psalmen wie dieser 46., der Reformationspsalm.

Es klingt wie das Pfeifen im Dunklen. Wenn die Angst übermächtig ist. Wenn reale oder vermeintliche Gefahren lauern. Pfeifen hilft für diesen Moment. Das Singen von Gottes Macht und Rache hilft auch. Es lässt überleben. Aber nicht leben. Denn froh macht es nicht, wenn wir uns vorstellen, wie Gott andere

massakriert, die doch auch Menschen sind, seine Ebenbilder. Oder kann es sein, dass es irgendeinen Menschen auf Gottes Welt gibt, der nicht ein Ebenbild Gottes ist?

Und: Es ist eines, wenn die Unterdrückten und Geschundenen, wenn Menschen in größter Not ihre Hoffnungen auf einen mächtigen Gott setzen, der die Unterdrücker und Schänder bekämpft wie Siegfried den Drachen. Ein anderes ist es, wenn die Mächtigen solches singen. Darum braucht es neben dem Bild eines (all-)mächtigen Gottes das Bild des in Christus schwachen Gottes, sanftmütig und von Herzen demütig.

Ebenbilder Gottes

Aurelius Augustinus meinte: Gott hat den Menschen nach seinem Bild geschaffen. Da muss Gott doch auch nach dem Sündenfall der Menschen uns irgendwie ähnlich sein. Oder umgekehrt wir ihm. Männlich wie weiblich. Und wenn man einen Menschen abbildet, bildet man auch das Göttliche in ihm ab.

Über das 2. Gebot – oder warum wir viele Gottesbilder brauchen

Ich muss mir Bilder von Gott machen. Anders geht es gar nicht. Innere Bilder. Sprachbilder. Metaphern. Geschichten. Wenn ich diese Bilder von Gott für objektive Wahrheit hielte, habe ich mindestens einen Spleen. Im schlimmeren Fall entwickle ich Fanatismus.

In einer Predigt setzt sich Magdalene Frettlöh mit dem 2. Gebot und seiner Deutung im Heidelberger Katechismus auseinander. Im Folgenden einige Ausschnitte. Die Predigt ist nachzulesen unter www.reformiert-info.de/193-0-56-7.html

„Wir Menschen sollen uns kein Bild von Gott machen, weil sich Gott selbst längst ein Bild von sich gemacht hat, nämlich in der Erschaffung des Menschen als Bild Gottes. Unsere selbstgemachten Gottesbilder verfehlen nicht nur Gott, sie missachten auch unsere Mitmenschen. Gottesbilderproduktion ist Menschenverachtung. Wo wir meinen, es nötig zu haben, uns ein eigenes Bild von Gott zu machen, übersehen und verkennen wir nämlich, dass uns tagtäglich die Bilder Gottes begegnen, die Gott selbst gemacht hat.

Aber, so höre ich jemanden einwenden, begegnet mir denn wirklich im Drogendealer und den von ihm abhängigen Junkies, in der gnadenlos profitorientierten, geizgeilen Konzernleitung und den von ihr entlassenen Arbeitenden, im Kinderschänder und seinen gequälten Opfern, in den Gewaltregimen und den vor ihnen Flüchtenden, in dem Krankenpfleger, der den Todesengel spielt, und der Chefärztin, die einen fatalen Behandlungsfehler vertuscht, in den Kindersoldaten und der Ladendiebin und nicht zuletzt in mir selbst mit all' meinen Fehlern und Abgründen, in meiner ganzen Armseligkeit – begegnet mir überall da das Bild Gottes? So kann Gott doch nicht sein!

In der Tat, so ist Gott nicht. Aber dass die menschlichen Gottesbilder, fremd- oder selbstverschuldet, verzeichnet und verzerrt, verletzt und entstellt sind – bis zur Unkenntlichkeit, das heißt nicht, dass irgendein Mensch in den Augen Gottes aufgehört hat, Bild Gottes und damit hochgeschätzt und wert geachtet zu sein.

„Nicht wirst du dir ein Bild machen ...!“ Wenn jeder Mensch, wenn alles, was Menschenantlitz trägt, Bild Gottes ist, gibt es so viele Bilder Gottes wie es Menschen gibt. Darum kann weder ein Bild allein noch ein einseitiges Bild Gott gerecht werden. Darum spreche ich auch in diesem Gottesdienst von Gott in männlichen und weiblichen Nomen und Pronomen. Einseitig männliches Reden von Gott vergöttert das

Männliche und fällt unter das Bilderverbot. Gott ist weder Mann noch Frau; wenn wir darum von Gott persönlich sprechen wollen, als einem Gegenüber, das ansprechbar und beanspruchbar ist, dann darf das nicht in ausschließlich männlichen oder weiblichen, sondern kann nur im Wechsel beider Formen geschehen.

Wo wir Gott nurmehr in einem Bild sehen, können wir uns einbilden, Gott verstanden, Gott begriffen und im Griff zu haben. Und wir stehen in der Gefahr, Gott zu instrumentalisieren, Ihn vor den Karren unserer eigenen Zwecke zu spannen. Einseitige Gottesbilder sind missbrauchsdienlich.“

4. Alternative zur Psalm-Collage

Gott ist mit uns (?) Psalm 46,1-3.9-11 – in Szene gesetzt

Der Psalm wird von der Überschrift her gedeutet. Dabei werden verschiedene Übersetzungen der Formulierung „nach der Weise „Junge Frauen““ mit verwoben, und zwar die Übersetzung von Martin Buber, und die Neue Zürcher Bibel.

Die beiden Gruppen (es können auch je Paare sein) stehen einander gegenüber. Wenn möglich, sollte die Intonation des Liedes „Ein feste Burg“ spielerisch und leicht sein, ein Kontrast zum kämpferischen Inhalt.

Sprecher/in 1

Ein Lied der Söhne Korach, vorzusingen, nach der Weise „Junge Frauen“.

Sprecher/in 2

Währenddessen kurze Intonation des Liedes „Ein feste Burg“ (EG 362). Sie soll nach dem Wort „Ein Lied nach Mädchenweise“ noch 10 Sec dauern.

Ein Lied in der Jugendtonart. (Martin Buber)

Ein Lied nach Mädchenweise. (Neue Zürcher Bibel)

Sprecher/in 1

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,
eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.

Gruppe 1

Gott ist unsere Stärke.

Gruppe 2

Gott ist unsere Stärke.

Sprecher/in 1

Darum fürchten wir uns nicht,
wengleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sänken.

Gruppe 1

Wir fürchten uns nicht.

Gruppe 2

Wir fürchten uns nicht.

Sprecher/in 1

Die Völker müssen verzagen und die Königreiche fallen,

das Erdreich muss vergehen, wenn er sich hören lässt.

Gruppe 1

Wenn Gott sich hören lässt.

Gruppe 2

Völker fallen.

Gruppe 1

Verzagen

Gruppe 2

Fallen

Sprecher/in 1

Der HERR Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz.

Gruppe 1

Gott ist mit uns.

Gruppe 2

Gott ist mit uns.

Sprecher/in 1

Kommt her und schauet die Werke des HERRN,
der auf Erden solch ein Zerstören anrichtet,
der den Kriegen ein Ende macht in aller Welt, der Bogen zerbricht,

Gruppe 1

Bogen zerbricht

Sprecher/in 1

Der Spieße zerschlägt

Gruppe 2

Spieße zerschlägt

Sprecher/in 1

und Wagen mit Feuer verbrennt.

Gruppe 1+2 (chorisch laut)

Wagen mit Feuer verbrennt

Sprecher/in 2

Ein Lied nach Mädchenweise.

Sprecher/in 1

Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin!

Ich will der Höchste sein unter den Völkern, der Höchste auf Erden.

Sprecher/in 2

Seid stille! Seid stille! Erkennt!

Kurze Intonation der ersten Zeile des Liedes „Ein feste Burg“ (EG 362).

Die beiden Gruppen bleiben in ihrer Haltung stehen bis zum Ende des Gebetes. Sprecher/in 2 bleibt auch stehen.

Sprecher/in 1

Gebet

Lasst uns beten:

Wenn wir gegeneinander stehen,
wenn wir Recht behalten wollen,
mach uns still, Gott, damit wir dein Lied hören,
sanft und heiter.

Wenn wir laut werden.

Wenn wir uns als Herrinnen und Herren aufspielen,
mach uns still, Gott, damit wir dein Lied hören,
leise und zart.

Lehre uns Singen von deinem Frieden.

Mache unser Herz weit für deine Barmherzigkeit.
Heute, an diesem Tag. Amen.

5. Alternative Fürbitten

Du, Gott, bist unsere Hoffnung
im Leben, im Sterben, in Ewigkeit.
Du führst uns zusammen
zu einer Gemeinschaft der Heiligen.
Nun bitten wir dich:

Sieh auf deine Kirchen.
Ihre Leidenschaft für die Wahrheit.
Ihr Ringen im Dialog.
Sieh auf alle, die in ihnen wirken.
In den Gemeinden.
An den Sterbebetten.
In den Kindergärten.
Segne sie, damit sie zum Segen werden für die Welt.
Wir rufen zu dir:

Liedruf

Sieh auf die christlichen Kinder, Männer und Frauen, die bedroht werden.
Verachtet. Eingesperrt. Getötet.
Weil sie Christen und Christinnen sind.
Im Iran. Im Irak.
In Syrien. In Nordkorea.
In vielen anderen Ländern.
Sei ihnen Schutz und Hilfe.
Wir rufen zu dir:

Liedruf

Sieh auf die Nationen und Religionen in unserem Land.
Jüdisch, christlich, muslimisch.
Menschen die anders glauben.
Menschen, die ohne Religion leben.
Sieh auf die, die Hass im Herzen tragen.
Und sieh auf die, die Herzen und Mänder öffnen für das Gespräch miteinander.
Behüte alle, die den Frieden zu suchen.
Wir rufen zu dir:

Liedruf

Sieh auf die, die Gewalt leiden.
Die in Angst leben vor dem nächsten Bombenhagel.
Die fliehen vor Terror und Maschinengewehren.
Vor Vergewaltigung und vor Verstümmelung.
Sieh auf die Kinder auf der Flucht.
Hin- und hergestoßen an den Grenzen Europas.
Verletzte Leiber. Verletzte Seelen.
Stärke alle, die ihnen bestehen.
Wir rufen zu dir:

Liedruf

In der Stille nennen wir dir die Menschen, die uns besonders am Herzen liegen.

Stille

Bleibe bei uns, Gott.
Sei mit uns auf unserem Weg.
Bleibe bei uns.
Fülle unsere Herzen mit Frieden.
Bleibe bei uns.
Am Abend und am Morgen.
Dir sei Lob und Dank.
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Wir beten mit den Worten Jesu:
Vater unser im Himmel...

6. Musikvorschläge

- 500 Chöre Challenge. Songbook. „Ein feste Burg ist unser Gott“. Sieben Versionen für Vokalchor und Posaunenchor, hrsg. von der Stiftung Creative Kirche, Witten 2016. Kostet 1€ pro Stück.
- Jens Schawaller: Choralbearbeitung von „Ein feste Burg“ für Posaunenchor. Die Noten unter www.zentrum-verkuendung.de
- Auf der CD „Be the Plan“ von Joakim Arenius&Praise Unit findet sich eine Funk-Version des Liedes. Hier der teaser dazu: <https://www.youtube.com/watch?v=lih6ly784mk>
- Wer moderne Versionen sucht, z.B. als Ballade, HipHop, Pop usw., findet im Internet Anregungen, Am besten in die Suchmaschine „A Mighty Fortress“ eingeben. Hier nur zwei Beispiele: <https://www.youtube.com/watch?v=vT6HQ1QaU4>, <https://www.youtube.com/watch?v=oNeP7bGagqg>
- Notenliteraturliste „Ein feste Burg“ unter www.zentrum-verkuendung.de
- Eine Körperperkussion von Christa Kirschbaum zu EG 362 unter: [www.zentrum-verkuendung.de/fileadmin/content/Zentrum_allgemein/Erntedank - Totensonntag/Reformation/Christa Kirschbaum Kreatives Gemeindesingen mit Liedern der Reformationszeit aus dem EG.pdf](http://www.zentrum-verkuendung.de/fileadmin/content/Zentrum_allgemein/Erntedank_-_Totensonntag/Reformation/Christa_Kirschbaum_Kreatives_Gemeindesingen_mit_Liedern_der_Reformationszeit_aus_dem_EG.pdf)

7. A Mighty Fortress – EG 362 auf Englisch

Das Lied ist bislang über 70 Mal ins Englische übersetzt worden. Die erste Übersetzung gab es bereits im Jahre 1539. Eine gängige Fassung, wenn mittlerweile auch ein wenig altmodisch, ist „A Mighty Fortress Is Our God“ von Frederick H. Hedge (1852). Diese findet man in vielen Gesangbüchern, z.B. bei der Methodist Church und der Presbyterian Church (USA). Im neuesten presbyterianischen Gesangbuch gibt es sowohl die ältere Hedge-Fassung als auch eine „revidierte“ Hedge-Übertragung (1964). Weitere Übersetzungen finden sich im Internet.

1 A mighty fortress is our God,
a bulwark never failing;
our helper he, amid the flood
of mortal ills prevailing.
For still our ancient foe
does seek to work us woe;
his craft and power are great,
and armed with cruel hate,
on earth is not his equal.

2 Did we in our own strength confide,
our striving would be losing,
were not the right Man on our side,
the Man of God's own choosing.
You ask who that may be?
Christ Jesus, it is he;

Lord Sabaoth his name,
from age to age the same;
and he must win the battle.

3 And though this world, with devils filled,
should threaten to undo us,
we will not fear, for God has willed
his truth to triumph through us.
The prince of darkness grim,
we tremble not for him;
his rage we can endure,
for lo! his doom is sure;
one little word shall fell him.

4 That Word above all earthly powers
no thanks to them abideth;
the Spirit and the gifts are ours
through him who with us sideth.
Let goods and kindred go,
this mortal life also;
the body they may kill:
God's truth abideth still;
his kingdom is forever!